

Unter Spannung | Pylon Design Competition in Großbritannien

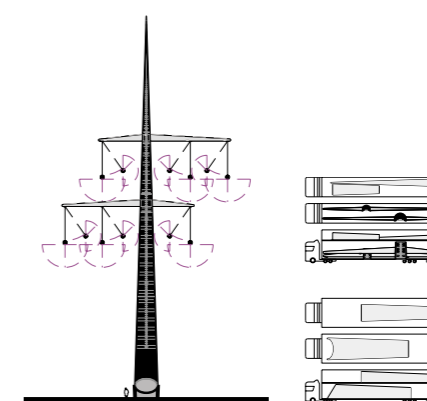
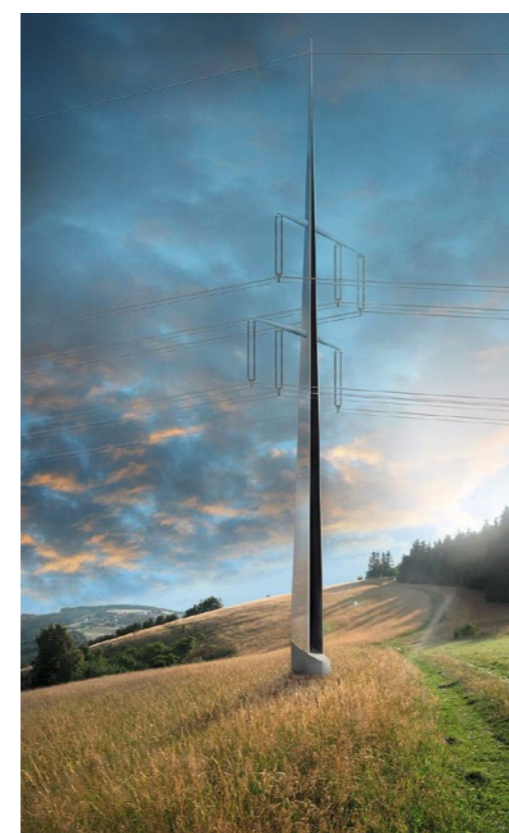
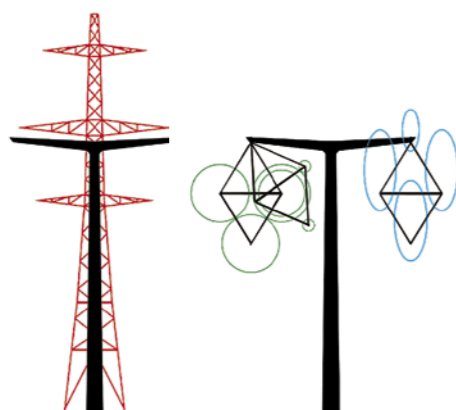
Friederike Meyer

Zweistufiger Ideenwettbewerb

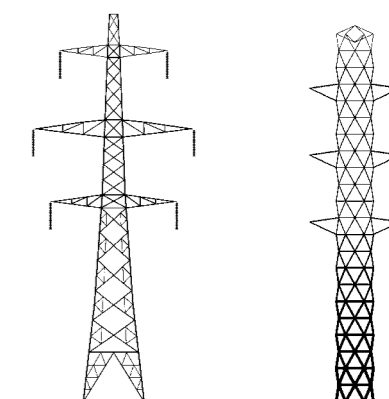
Sieger (5000 GBP) Bystrup Architecture, Design & Engineering, Kopenhagen | **Finalisten** (je 1000 GBP) Ian Ritchie Architects, Jane Wernick Associates und Ann Christopher, Bildhauerin, London |

New Town Studio, Harlow; Structure Workshop, London | Gustafson Porter, London, mit Atelier One, London, und Pfisterer | Amanda Levette Architects & Arup, London | Knight Architects, Bucks; Roughan & O'Donovan, Dublin; ESB International mit MEGA

1. Preis | Bystrup Architecture, Design & Engineering wollen ihren „T-Pylon“ so unauffällig wie möglich in die Landschaft integrieren. Deshalb haben sie ihn schlanker und niedriger als den bestehenden Masttyp (rot) gestaltet. Die Leitungen verlaufen in einer Dreieckskonfiguration, welche den Radius des magnetischen Feldes reduziert. Um sich dem wechselnden Charakter und den Farben der Landschaft oder der städtischen Umgebung anpassen zu können, gibt es den Pylon lackiert, galvanisiert, in Corten-Stahl oder als Edelstahlvariante.



Ian Ritchie Architects, Jane Wernick Associates und die Bildhauerin Ann Christopher | wollen ihrem Modell „Silhouette“ eine dynamische Erscheinung geben. Wer sich am Mast vorbeibewegt, erlebt ein sich ständig änderndes Bild. Manchmal sieht er aus wie eine schwarze Lanze, dann wieder wie ein dünner, silberner Pinselstrich auf der Leinwand. Im Inneren befindet sich eine Leiter. Seine Einzelteile passen selbstverständlich auf einen LKW.



Der Hochspannungsmast ist eine der erfolgreichsten Konstruktionen des vergangenen Jahrhunderts. Für das Netz in Großbritannien sollten Architekten und Ingenieure nun Ideen für neue Masten entwickeln.

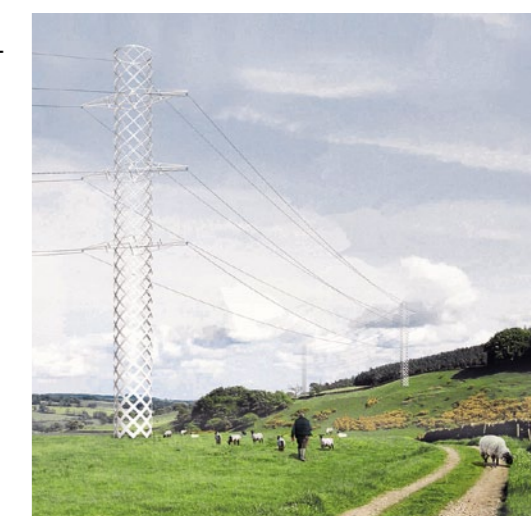
Mehr als 88.000 Überlandleitungsmasten gibt es in Großbritannien. Sie sind in der Regel 50 Meter hoch, und 30 Tonnen schwer und sehen so aus wie fast überall auf der Welt. Ihre Geschichte beginnt im Jahr 1927. Damals hatte die für das nationale Energieversorgungsnetz verantwortliche Organisation den Architekten Reginald Bloomfield beauftragt, eine Mastkonstruktion zu entwickeln, die Hochspannungsleitungen über große Entfernungen tragen und dem rauhesten Wetter widerstehen kann. Bloomfield entwarf ein Stahlskelett auf vier Füßen, das sich nach oben verzweigt und beiderseits mehrere Kragarme für die Leitungen hat. Der Wind kann zwischen den Streben hindurchfegen, die Menschen können hindurchblicken. Die Masten wurden meist so aufgestellt, dass sie an einer Waldkante entlang verlaufen und das Landschaftsbild nicht unterbrechen. Bloomfields Entwurf wird auch noch heute angewendet, mehr als 84 Jahre später. Immer mal wieder hatten die Briten in den vergangenen Jahren öffentlich über alternative Entwürfe nachgedacht, doch kein Vorschlag konnte sich gegen die traditionelle Form durchsetzen.

Anlass für eine Überarbeitung der Mastkonstruktion gibt es jedenfalls. Mit den neuen Formen der Energieerzeugung, den Windparks an der Küste zum Beispiel, wird der Bedarf an Transportleitungen steigen. Zwar sind die technischen Anforderungen

an die Masten gleich geblieben, bei der Instandhaltung, der Pflege der Schraub- und Schweißverbindungen, allerdings besteht Verbesserungsbedarf, sagen die Ingenieure. Und schließlich gibt es inzwischen neue Materialien, die preiswertere Produktion und Transport der Masten ermöglichen könnten.

Im Mai hatten das Royal Institute of British Architects (RIBA), das Department of Energy and Climate Change (DECC) und der britische Energienetzbetreiber National Grid deshalb Architekten, Ingenieure und Studenten aufgerufen, neue Hochspannungsmasten zu gestalten. Dabei ging es nicht nur um den Mast als solchen, sondern auch um das Verhältnis von Infrastruktur und Landschaft. 250 Teams aus mehreren Ländern hatten Ideen eingereicht. Die sechs Finalisten waren auf dem London Design Festival ausgestellt und unter www.ribapylon.com zur Beurteilung freigegeben. Die Resonanz war groß, über 600 Kommentare gingen ein, von denen allerdings auch viele die traditionelle Konstruktion verteidigten.

Die 8-köpfige Jury (u.a. Nicholas Grimshaw und Chris Wise) entschied sich für den Vorschlag des dänischen Büros Bystrup. „Beim T-Pylon werden Größe und Gewicht der Masten und damit ihre Auswirkung auf die Landschaft reduziert. Die Idee, dass ein einziger Arm drei Leitungen trägt, ist einfach und zurückhaltend“, lobte ein Jurymitglied. National Grid hat angekündigt, den T-Pylon weiter entwickeln zu wollen. Außerdem will der Netzbetreiber mit den Teams um Ian Ritchie Architects wegen ihres Silhouette-Vorschlags und um New Town Studio wegen ihres Totem-Entwurfs in Verbindung bleiben.



New Town Studio und Structure Workshop | haben sich bei ihrem Modell „Totem“ vom bestehenden Fachwerktyp (links) inspirieren lassen. Ihr im Grundriss zylinderförmiger Mast ist jedoch wesentlich schlanker, leichter und somit ökonomischer im Materialverbrauch. Er beansprucht weniger als ein Drittel der Grundfläche der existierenden Struktur. Auf vertikale Isolatoren an den Auslegern wurde verzichtet, um ein elegantes Profil zu erhalten. Am Fuß, wo die Kräfte stärker sind, ist das modulare Fachwerk dicker, der Querschnitt verzweigt sich nach oben.

SÜD- UND OSTDEUTSCHLAND

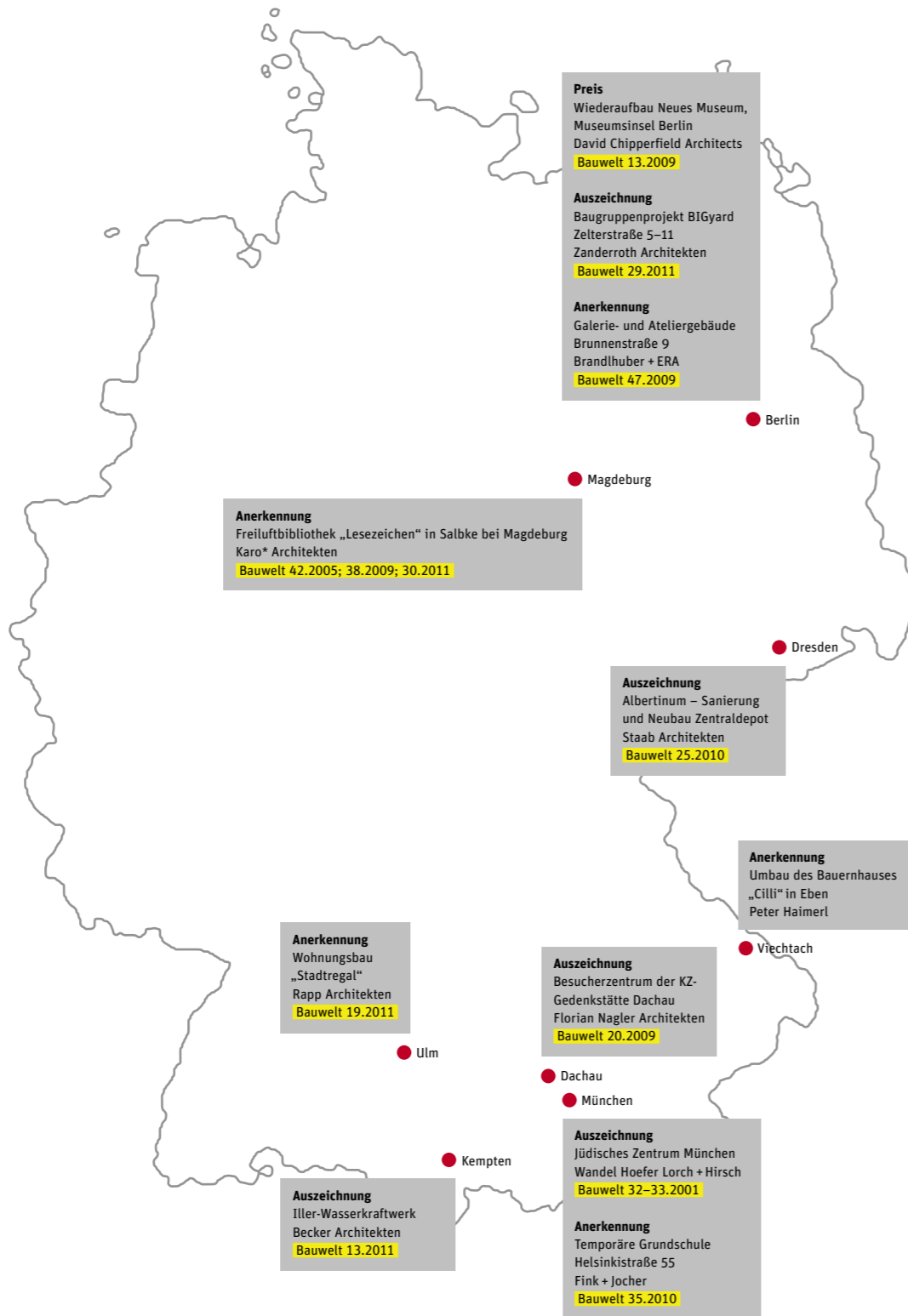
Verstaatlicht | Deutscher Architekturpreis 2011

Es sollte ein Neuanfang werden. Nach vier Jahren Pause ist der Deutsche Architekturpreis, 1971 vom Karl Krämer Verlag und der Ruhrgas AG ins Leben gerufen, als „Staatspreis“ zurückgekehrt – ausgelobt vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und der Bundesarchitektenkammer und gesponsert von e.on Ruhrgas und der VHV Allgemeine Versicherung. Die Grußworte der Funktionäre über vorbildliche Architektur im zugehörigen Buch, das anlässlich der Preisverleihung am 13. Oktober in Dresden verteilt wurde, formulieren den Anspruch des Preises. Von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, technischer Ausführung und Ästhetik ist da zu lesen, von geringen Betriebskosten, Wartungsfreundlichkeit, Nutzerkomfort und soziokulturellen Werten.

Die Juryvorsitzende Dörte Gatermann sieht den „Vorteil des Preises darin, dass die architektonische Qualität nachprüfbar ist, weil sie realisiert wurde.“ Gemeinsam mit Julia Bolles-Wilson, Kammerpräsident Sigurd Trommers, Günther Hoffmann vom BMVBS, Sebastian Jochem von der e.on Ruhrgas, den Münchner Architekten Werner Lang und Christiane Nickl-Weller sowie den Architekten Sabine Müller und Günther Pfeifer auf der Reservebank hat sie die 233 eingereichten Arbeiten aus den vergangenen sechs Jahren beurteilt und 60.000 Euro Preisgeld auf elf Projekte verteilt.

Die Vorbildrolle der Prämierten steht außer Frage. Sie sind mehrfach veröffentlicht, ausgezeichnet, auf Ausstellungstafeln und in Büchern gedruckt, bei Vorträgen gezeigt und diskutiert worden. Die wenig überraschende Wahl wirft dennoch eine entscheidende Frage auf: Wie hat die Jury die Qualität der Projekte im Sinne des von den Auslobern formulierten Anspruchs geprüft, wenn sie keine Zeit hatte, die in der engeren Wahl verbliebenen 23, von denen inzwischen viele, eben weil sie nicht mehr taufersch sind, über Nutzerkomfort, Wirtschaftlichkeit und den soziokulturellen Wert Auskunft geben können, aktuell zu besuchen? Allein für die Laudatoren war es Bedingung, vor Ort gewesen zu sein. So entsteht der Eindruck, dass in erster Linie die Ästhetik (der Bilder) für die Entscheidung ausschlaggebend war, und dass eine Bandbreite aktueller Bauaufgaben in der Preisgruppe abgebildet werden sollte. Schließlich kritisierte die Juryvorsitzende in ihrer Rede zur Preisverleihung dann auch noch die mangelnde Selbsteinschätzung mancher Architekten, die sich mit völlig chancenlosen Bauten beworben hätten, und beklagte gleichzeitig, dass einige interessante Projekte gar nicht eingereicht worden waren.

Ein Neuanfang sieht anders aus. Will der Deutsche Architekturpreis einem „Staatspreis“ gerecht werden, gilt es jene Lücke zu schließen, die zwischen dem formulierten Anspruch der Ausloben und dem Selbstverständnis der berufenen Jury klafft. *FM*



Zum Deutschen Architekturpreis 2011 | **könnten realisierte Arbeiten eingereicht werden, die nach dem 1. Januar 2006 in Deutschland fertiggestellt wurden. Die Vorprüfer stellten der Jury 233 Arbeiten von 188 Büros anhand von Plänen und Fotografien vor. Nach zwei Tagen Sitzung vergaben die sechs Preisrichter (Vorsitz: Dörte Gatermann) einen Preis, vier Auszeichnungen und fünf Anerkennungen und verteilten ein Preisgeld von 60.000 Euro. Die Bauwerke liegen in Ost- und Süddeutschland.**

Augsburg
Hallstraße

Nicht offener Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb

- Preis:** Bü Prechter, Frickenhausen; Mitarb.: Monika Bohn, Landschaftsarchitektin; Hilfskraft: Wolfgang Gothe, (Visualisierung)
- Preis:** MORPHO-LOGIC, München

Wuppertal-Langerfeld

Neubau einer Kindertagesstätte an St. Raphael
Wettbewerb nach RAW 2004

- Preis:** (7000 Euro) Zamel Krug Architekten, Hagen; Mitarb.: Zurich
- Preis:** (5000 Euro) Klein + Neubürger Architekten, Bochum; Modellbau: Guido Kollat
- Preis:** (3000 Euro) Stefan Schmitz Architekten und Stadtplaner, Köln; Mitarb.: Conoci, Schulz

Regensburg

Neubau Informatik und Mathematik der Hochschule für angewandte Wissenschaft
Realisierungswettbewerb

- Preis:** Atelier 30 Architekten, Kassel
- Preis:** Kleihues + Kleihues, Berlin
- Preis:** Bez und Kock, Stuttgart
- Preis:** Arge Köstlbacher, Miczka, Eckl + Partner, Regensburg

Anerkennung: Kreuger & Wilkens, Stuttgart

Anerkennung: Anderhalten Architekten, Berlin

Anerkennung: Drei Architekten, Stuttgart

Anerkennung: Arge Zimmermann, Dresden

Regional Holcim Awards 2011 North America

Gold (100.000 USD) Regional food-gathering nodes and logistics network, Iqaluit, Canada; Mason White, Lateral Office/InfraNet Lab, Toronto; Mitarb.: Lola Sheppard, Fionn Byrne, Nikole Bouchard

Silver (50.000 USD) Zero net energy school building, Los Angeles; Swift Lee Office, Los Angeles; Mitarb.: Peter Simmonds, IBE Consulting Engineers, Sherman Oaks; Steve Ratchye, Thornton Tomasetti Inc., San Francisco; Tom Waldron, Butler Manufacturing Company, Santa Ana

Bronze (25.000 USD) Energy and water efficient border control station, Van Buren; Julie Snow Architects, Minneapolis; Mitarb.: Matthew Kreilich

Anerkennung (18.750 USD) Energy efficient university building, Lawrence; Dan Rockhill, Studio 804, Lawrence

Anerkennung (18.750 USD) Energy neutral portable classroom, Honolulu; Anderson Anderson Architecture, San Francisco; Mitarb.: Peter Anderson, Johnson Tang, Brent Sumida, Christopher Campbell, Yevgeniy Ossipov

Anerkennung (18.750 USD) Energy, water and waste efficient military installation, Fort Leonard Wood; Lyndsey Pruitt, US Army Corps of Engineers, Washington; Mitarb.: 25 architects and engineers, US Army Corps of Engineers, Washington

Anerkennung (18.750 USD) Environmental center and bird-watching facility using recycled materials,

Chicago; Studio Gang Architects, Chicago

Next Generation 1st prize (25.000 USD) Reinforced mangrove protective infrastructure, Miami; Keith Van de Riet, Rensselaer Polytechnic Institute (RPI), Troy

Next Generation 2nd prize (15.000 USD) Temporary festival structure using recyclable building components, Providence; David Getty, Rhode Island School of Design (RISD), Providence; Mitarb.: Matthew Jacobs and Stephanie Gunawan, RISD, Providence

Next Generation 3rd prize (10.000 USD) Foam concrete utilization research, Toronto; Przemyslaw Latoszek, University of Toronto

Regional Holcim Awards 2011 Africa Middle East

Gold (100.000 Euro) Secondary school with passive ventilation system, Gando, Burkina Faso; Kéré Architecture, Berlin

Silver (50.000 Euro) Sustainable refurbishment of a primary school, near Al Azarije, Palestine; Giovanna Claudia Rosa Romano, ARCò - Architettura e Cooperazione, Italy; Mitarb.: Torriani, Battistella, Trabatoni, Chiarelli, Marazzi, Alcalde; Villacampa, ARCò - Architettura e Cooperazione, Italy

Bronze (25.000 USD) Training center for sustainable construction, Marrakesh, Morocco; Anna Heringer, Germany; Mitarb.: Elmar Nägele, Salima Naji; Martin Rauch, Baukunst; Nägele Waibel Architects

Anerkennung (18.750 USD) Affordable building materials from recycled agricultural waste, Zaria, Nigeria; Charles Oluwole Job, Bern University of Applied Sciences, Architecture, Wood & Civil Engineering; Mitarb.: Pichelin, Rosenkranz; Henry Tata Kimeng, Sani Mustapha, Ahmadu Bello University, Department of Architecture, Nigeria; Chigbo Aghaegbusi Mgbemene, Okey Nduka, University of Nigeria

Anerkennung (18.750 USD) Building implementing holistic architectural design, Masdar City, UAE; Bob Gysin Partner Architekten, Schweiz; Mitarb.: Trachsel, El Khouli, Heitz, Held; Hampson, Barnard, Dyer; Telford, Palmer Flatt; Braach; Jayasuriya, Milcris

Anerkennung (18.750 USD) Sustainable public ecotourism facility, Cape Town, South Africa; Andrew Justin Cooke, Jessica Tami Cohen, Architecture co-op, South Africa

Anerkennung (18.750 USD) Urban precinct reconstruction and rehabilitation, Fez, Morocco; Michel Mossessian, mossessian & partners, United Kingdom; Mitarb.: Yassir Khalil, Yassir Khalil Studio, Morocco

Next Generation 1st prize (25.000 USD) Adaptive re-use of industrial site for urban agriculture, Pretoria, South Africa; Calayde Aenis Davey, University of Pretoria

Next Generation 2nd prize (15.000 USD) Passive floodplain agricultural system, Gohatsion, Ethiopia; Wonjoon Han, University of Seoul, South Korea; Mitarb.: Gunho Kim, University of Seoul

Next Generation 3rd prize (10.000 USD) Culturally-sensitive urban master plan, Agadir, Morocco; Khalid El Jaouhari, ENA Rabat National School of Architecture, Morocco



Die St. Lawrence Kapelle im finnischen Vantaa siegte beim 15. Europäischen Kupferpreis. Freya's Cabin, eine Schutzhütte an einem See in Nordengland erhielt den Sonderpreis. Foto oben: Tuomas Uusheimo; mitte: kuvio. com; unten: Peter Sharpe

15. European Copper in Architecture Awards

Winner: Chapel of St. Lawrence, Vantaa, Finland
Avanto Arkitehdit

Highly Commended: Villa Vauban, Luxembourg; Philippe Schmit architects

Commended: House Seeheim, Germany; Fritsch und Schlüter Architekten

Commended: Weymouth Street, London; Make Shortlisted Alpine Recovery Centre, Südtirol; Alles-WirdGut architektur

Shortlisted: Civic and Cultural Centre, Berriozar, Spanien; Garcia Rodriguez Alcoba

Special Prize: Freya's Cabin, Kielder Water, Northumberland; Studio Weave